

ausstellung orientale 1

Recherchen Expeditionen Handlungsreisen
Zeitgenössische internationale Kunst zum Thema Reisen.
Video, Fotografie, Zeichnung, Installation.
Nicolaï Angelov, Berlin, Hermann Burchardt, Ayse Erkmen (Istanbul, Berlin), Enrique Fontanilles/Tadeus Pfeifer (Basel), Gunda Förster (Berlin), Rainer Ganahl (New York), Norbert W. Hinterberger (Weimar), Candida Höfer (Köln), Donatella Landi (Rom), Susanne Lorenz/Sven Kalden (Berlin), Manfred Pernice (Berlin), Friedrich Spuhler (Potsdam), Beate Terfloth (Berlin, Lahore), Rirkrit Tiravanija (New York), Young Hoy (Hongkong).
Kurator: Peter Herbstreuth, Berlin, in Zusammenarbeit mit Andrea Dietrich, ACC Galerie, und David Mannstein, Universitätsgalerie Sommerausstellung der ACC Galerie Weimar und der Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar.
Schiresherrschaft: Ministerin Prof. Dr. Dagmar Schipanski. Mit großzügiger Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die Bauhaus-Universität Weimar, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie.
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog (deutsch/englisch).
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.
15.7. bis 2.9.2001, ACC Galerie und Universitätsgalerie

plus orientale 1

Beate Terfloth, Künstlerin, Berlin/Lahore.
Vortrag und Gespräch
"Berlin, Lahore und zurück".
Die Kunstszene Pakistans. Eintritt frei!
Sonntag, 5.8.2001, 17 Uhr, ACC Galerie

der osten

RUSSENDISKO
mit dem Autor Wladimir Kaminer (BRD/Russland) und DJ Yuri Gurzhy. Karten: 12 DM/20 DM.
Vorbestellung: Kulturbüro LaReTe, Tel. 03643/804888
DIGIT Deutsch-Italienische Gesellschaft in Thüringen e.V. gemeinsam mit dem ACC Weimar (9. Europ. Sommerakademie Weimar)
Sonnabend, 11.8.2001, 22 Uhr, Kesselsaal e-werk weimar

plus orientale 1

Friedrich Spuhler, Kunsthändler, Potsdam-Babelsberg. Vortrag und Gespräch.
"Meine Erwerbungsreisen im nahen und fernen Orient"
Friedrich Spuhler, Kunsthändler, Asien-Spezialist und Kenner der Kunst und Kultur dieser Länder berichtet. Eintritt frei!
Sonntag, 12.8.2001, 17 Uhr, ACC Galerie

maß der dinge

Enrica Borghi, Novara/Italien
Stipendiatin des 7. Europ. Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar. Abschlussvortrag und Gespräch.
"Recycling nach Hausfrauenart"
Eintritt frei!
Dienstag, 14.8.2001, 20 Uhr, ACC Galerie

plus orientale 1

Carreeras
Akkordeon, Geige, Saxophon, Kontrabass, Schlagzeug, Flöten.
Musikalischer Reise-Bericht
Vom Orient zum Okzident: Die "Carreeras", weitgereiste Weimarer Musiker, "kulturverdächtig", laden nach Südosteuropa über irische Pubs zu den Polkagögern. Tanzmüde.
Mittwoch, 15.8.2001, 20 Uhr, ACC Café-Restaurant

poetry

Poetry Lese Show
15 junge Autorinnen und Autoren der Region und Deutschlands kommen zu ihrem Wort, auf Poetry Art, mit oder ohne Performance, mit oder ohne Begleitung. Open-Mic, Open End. Mit: Novaloop (Radio-Projekt) = Samir El Borno, Andreas Krieger. Karten: 12 DM/ 20 DM. Vorbestellung: ACC, Tel. 03643/851262. Einlass 19.30 Uhr.
ACC Weimar gemeinsam mit der DIGIT Deutsch-Italienische Gesellschaft in Thüringen e.V. (9. Sommerakademie Weimar) und ARTEFACT, Literatur- und Kunstzeitsung, Leipzig
Donnerstag, 16.8.2001, 20 Uhr, Kesselsaal e-werk weimar

film

"Das Fest des Huhnes"
Das unberührte und rätselhaft Oberösterreich: "Das Fest des Huhnes". Ein Film von Walter Wippersberg.
Aus der Folge der beliebten AfriAfrican-Television-Serie "Kayonga Kagame zeigt uns die Welt" Schwarzafrikanische Forschungsreisende dringen in die Weiten Oberösterreichs vor. Eintritt: 5 DM/ 7 DM.
Sonntag, 19.8.2001, 20 Uhr, ACC Galerie

plus orientale 1

Silvia und Klaus Nerlich, Weimar "China".
Ein Bildbericht mit Tondokumenten. Eintritt frei!
Mittwoch, 22.8.2001, 20 Uhr, ACC Galerie

plus orientale 1

Jürgen Stäudel, Weimar "Mehr als nur Müll".
Ein Bericht von Jürgen Stäudel über seine Teilnahme an dem Studienprojekt Abfallwirtschaft in Kambodscha. Eintritt frei!
Freitag, 24.8.2001, 20 Uhr, ACC Galerie

plus orientale 1

Peter Herbstreuth, Berlin
Vortrag und Austausch
"Asien auf der Biennale in Venedig 2001".
Kritischer Rundgang. Eintritt frei!
Sonntag, 26.8.2001, 17 Uhr, ACC Galerie

plus orientale 1

Dr. Gerd Schulze, Weimar
Vortrag und Austausch
"Therapie-Reisen".
Dr. Gerd Schulze, Psychosoziale Integration e.V., Weimar, berichtet über das in Deutschland einzigartige Projekt des Vereins bei der Betreuung psychisch und seelisch behinderter Menschen. Eintritt frei!
Mittwoch, 29.8.2001, 20 Uhr, ACC Galerie

kontakt

ACC Weimar e.V. Burgplatz 1 • D 98423 Weimar
Tel. (+49) 03643/851 261-262; Fax 851 263
info@acc-weimar.de; www.acc-weimar.de
Galerie: Andrea Dietrich, Frank Motz, Tel. 03643/851 261
Atelierprogramme: Barbara Rauch, Tel. 03643/851 262, 0172/8732295
Atelierprogramm: Julia Draganova, Tel. 03643/851 261, 0172/3440 430
Universitätsgalerie: David Mannstein, Tel. 03643/851 451, Fax 03643/851 263
Café-Restaurant: Anselm Graubner, Tel. 03643/851 161-62, 03643/259 238
Büroorganisation: Karin Schmidt, Tel. 03643/851 261

ausstellung orientale 1

Recherchen Expeditionen Handlungsreisen
Zeitgenössische internationale Kunst zum Thema Reisen.
Video, Fotografie, Zeichnung, Installation.
Nicolaï Angelov, Berlin, Hermann Burchardt, Ayse Erkmen (Istanbul, Berlin), Enrique Fontanilles/Tadeus Pfeiffer (Basel), Gunda Förster (Berlin), Rainer Ganahl (New York), Norbert W. Hinterberger (Weimar), Candida Höfer (Köln), Donatella Landi (Rom), Susanne Lorenz/Sven Kalden (Berlin), Manfred Pernice (Berlin), Friedrich Spuhler (Potsdam), Beate Terfloth (Berlin, Lahore), Rirkrit Tiravanija (New York), Young Hay (Hongkong).
Kurator: Peter Herbstreuth, Berlin, in Zusammenarbeit mit Andrea Dietrich, ACC Galerie, und David Mannstein, Universitätsgalerie. 15.7. bis 2.9.2001.
Sommerausstellung der ACC Galerie Weimar und der Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Führungen jeden Sonntag 15 Uhr und nach Vereinbarung. Zur Ausstellung erscheint ein ausführlicher Katalog (deutsch/englisch) zum Preis von 25 DM. In der Juli-Ausgabe des ACC-Faltblatts finden Sie, neben den ausführlichen im Katalog, nähere Angaben zu den Künstlern und den ausgestellten Arbeiten (www.acc-weimar.de).
Schiresherrschaft: Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Prof. Dr. Dagmar Schipanski. Mit großzügiger Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die Bauhaus-Universität Weimar, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie.

Den Weimarem und den nach Weimar Reisenden, die hier das Besondere suchen, präsentiert das ACC mit seinen inzwischen traditionellen Sommerausstellungen internationale zeitgenössische Kunst. "orientale 1" handelt von Recherchen, die Künstler, Händler, Wissenschaftler in den Ländern Asiens, dem alten Orient, unternommen haben. Zusammen mit dem Katalog zeigt sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten von künstlerischem, vermittelndem und wissenschaftlichem Arbeiten in der Auseinandersetzung mit Fremdem. "orientale 1" ist auch das erste gemeinsame Projekt von ACC Galerie und Universitätsgalerie unter einem Dach.
Es lohnt sich nicht nur für Orient-Besagerte, das Angebot der plus-Veranstaltungen des ACC auszunutzen, in denen Wissenschaftler von an der Ausstellung beteiligten Künstlern und Wissenschaftlern weitergegeben werden. Eine weitere Aktion lädt Weimarer ein, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Ausgewählte Fotos einer Reise werden im Rahmen von „orientale 1“ im ACC Café-Restaurant ausgestellt. Die Ausstellung der Fotos kann mit einem Vortrag ergänzt werden. Die Thüringische Landeszeitung ist an der Aktion beteiligt und veröffentlicht eine der Aufnahmen.
Die Ausstellung der Fotografien im ACC wächst (Stand 29.7.): Irene Fürer, Lomбок (Isael vor Bali), März 2001, Anna Franke, Sumatra, August 2000, Anselm Graubner, Cholnia (Kamtschatka), Herbst 1991, Silvia und Klaus Nerlich, China, 1998, Christian Meyer, Vereinigte Arabische Emirate, April 1999, Jan Andrejewski, Kathmandu, Himalaja (Nepal), April bis September 1999.

Reisende Fremde

Auszug aus dem gleichnamigen Beitrag von Thomas Fuchs, Weimar, im Katalog der Ausstellung "orientale 1".
Thomas Fuchs unterrichtet Theorie und Geschichte der Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar.
(...) Reiseerfahrungen – Erfolge und Misserfolge – Den Reaktionen befallt anscheinend zwangsläufig ein unstillbarer Mitteilungsdrang, den er in der Regel schriftlich in Briefen, Tagebüchern, Notizen oder späteren Reflexionen niederglegt. Allen Medien gemeinsam ist die weitgehende Unvollständigkeit und das Fragmentarische im Verhältnis zum Ganzen der Reise und zur Komplexität der bereisten Kulturen. Reiseberichte geben also meist mehr Auskünfte über die Person des Verfassers als über die bereisten Gebiete, Landschaften oder Städte.

Eine der Hauptaufgaben des reisenden Schriftstellers aber besteht darin, sowohl über Fremd- als auch Selbstschränkungen hinwegzusehen. Seit dem 19. Jahrhundert ist die literarische Reisebeschreibung in der westlichen Kultur zu einer eigenen bedeutenden Gattung geworden. Dass die arabische Literatur bereits seit dem frühen Mittelalter den Reisebericht als eigene Gattung kennt (rihla), sei hier nur nebenbei erwähnt. (...) Im Allgemeinen jedoch erscheint die Person des Reisenden dem zeitgenössischen Leser als eine Gestalt vergangener Zeit. Viele Schriftsteller pflegen die im 19. Jahrhundert geprägten Verhaltensmuster gegenüber den bereisten Gebieten auch heute noch. Der mit leichter Ironie belegte Blick auf die Fremde lässt sich sowohl bei Bruce Chatwin als auch in den überbelebten erscheinenden Reisefeuilletons Christian Krachts entdecken und hat unter anderem diesen beim touristischen Reisen und dem teilweise bissh Schriftsteller Mark Twain, der seit 1867 Europa und den Orient bereiste. *"Menschen gibt es reichlich, Kirchen gibt es reichlich, Friedhöfe gibt es reichlich, aber Gesticung und Whiskey sind rar. Der Koran gestaltet es den Mohammedanern nicht, zu trinken. Ihre natürlichen Instinkte gestalten es ihnen nicht, gesittet zu sein. Es heißt, der Sultan habe achthundert Frauen. Das läuft fast so abgesehen wie Binau hinaus."* (...) Abschied aus Weimar: "Weimar und der Orient" sind fest verbunden mit Goethes *West-Ostlich-Diván*. (...) Reiseerfahrungen – Erfolge und Misserfolge – Den Reaktionen befallt anscheinend zwangsläufig ein unstillbarer Mitteilungsdrang, den er in der Regel schriftlich in Briefen, Tagebüchern, Notizen oder späteren Reflexionen niederglegt. Allen Medien gemeinsam ist die weitgehende Unvollständigkeit und das Fragmentarische im Verhältnis zum Ganzen der Reise und zur Komplexität der bereisten Kulturen. Reiseberichte geben also meist mehr Auskünfte über die Person des Verfassers als über die bereisten Gebiete, Landschaften oder Städte.

Eine der Hauptaufgaben des reisenden Schriftstellers aber besteht darin, sowohl über Fremd- als auch Selbstschränkungen hinwegzusehen. Seit dem 19. Jahrhundert ist die literarische Reisebeschreibung in der westlichen Kultur zu einer eigenen bedeutenden Gattung geworden. Dass die arabische Literatur bereits seit dem frühen Mittelalter den Reisebericht als eigene Gattung kennt (rihla), sei hier nur nebenbei erwähnt. (...) Im Allgemeinen jedoch erscheint die Person des Reisenden dem zeitgenössischen Leser als eine Gestalt vergangener Zeit. Viele Schriftsteller pflegen die im 19. Jahrhundert geprägten Verhaltensmuster gegenüber den bereisten Gebieten auch heute noch. Der mit leichter Ironie belegte Blick auf die Fremde lässt sich sowohl bei Bruce Chatwin als auch in den überbelebten erscheinenden Reisefeuilletons Christian Krachts entdecken und hat unter anderem diesen beim touristischen Reisen und dem teilweise bissh Schriftsteller Mark Twain, der seit 1867 Europa und den Orient bereiste. *"Menschen gibt es reichlich, Kirchen gibt es reichlich, Friedhöfe gibt es reichlich, aber Gesticung und Whiskey sind rar. Der Koran gestaltet es den Mohammedanern nicht, zu trinken. Ihre natürlichen Instinkte gestalten es ihnen nicht, gesittet zu sein. Es heißt, der Sultan habe achthundert Frauen. Das läuft fast so abgesehen wie Binau hinaus."* (...) Abschied aus Weimar: "Weimar und der Orient" sind fest verbunden mit Goethes *West-Ostlich-Diván*. (...) Reiseerfahrungen – Erfolge und Misserfolge – Den Reaktionen befallt anscheinend zwangsläufig ein unstillbarer Mitteilungsdrang, den er in der Regel schriftlich in Briefen, Tagebüchern, Notizen oder späteren Reflexionen niederglegt. Allen Medien gemeinsam ist die weitgehende Unvollständigkeit und das Fragmentarische im Verhältnis zum Ganzen der Reise und zur Komplexität der bereisten Kulturen. Reiseberichte geben also meist mehr Auskünfte über die Person des Verfassers als über die bereisten Gebiete, Landschaften oder Städte.

Eine der Hauptaufgaben des reisenden Schriftstellers aber besteht darin, sowohl über Fremd- als auch Selbstschränkungen hinwegzusehen. Seit dem 19. Jahrhundert ist die literarische Reisebeschreibung in der westlichen Kultur zu einer eigenen bedeutenden Gattung geworden. Dass die arabische Literatur bereits seit dem frühen Mittelalter den Reisebericht als eigene Gattung kennt (rihla), sei hier nur nebenbei erwähnt. (...) Im Allgemeinen jedoch erscheint die Person des Reisenden dem zeitgenössischen Leser als eine Gestalt vergangener Zeit. Viele Schriftsteller pflegen die im 19. Jahrhundert geprägten Verhaltensmuster gegenüber den bereisten Gebieten auch heute noch. Der mit leichter Ironie belegte Blick auf die Fremde lässt sich sowohl bei Bruce Chatwin als auch in den überbelebten erscheinenden Reisefeuilletons Christian Krachts entdecken und hat unter anderem diesen beim touristischen Reisen und dem teilweise bissh Schriftsteller Mark Twain, der seit 1867 Europa und den Orient bereiste. *"Menschen gibt es reichlich, Kirchen gibt es reichlich, Friedhöfe gibt es reichlich, aber Gesticung und Whiskey sind rar. Der Koran gestaltet es den Mohammedanern nicht, zu trinken. Ihre natürlichen Instinkte gestalten es ihnen nicht, gesittet zu sein. Es heißt, der Sultan habe achthundert Frauen. Das läuft fast so abgesehen wie Binau hinaus."* (...) Abschied aus Weimar: "Weimar und der Orient" sind fest verbunden mit Goethes *West-Ostlich-Diván*. (...) Reiseerfahrungen – Erfolge und Misserfolge – Den Reaktionen befallt anscheinend zwangsläufig ein unstillbarer Mitteilungsdrang, den er in der Regel schriftlich in Briefen, Tagebüchern, Notizen oder späteren Reflexionen niederglegt. Allen Medien gemeinsam ist die weitgehende Unvollständigkeit und das Fragmentarische im Verhältnis zum Ganzen der Reise und zur Komplexität der bereisten Kulturen. Reiseberichte geben also meist mehr Auskünfte über die Person des Verfassers als über die bereisten Gebiete, Landschaften oder Städte.

Entdeckt: 1672 – Erfurter Pater Vansleb in Ägypten

Der Erfurter Künstler Matthias Geitel stieß bei den Vorbereitungen zu seiner Ägyptenreise auf Pater Vansleb in: S. W. Ceram, Götzter Gräber und Gelehrte, rororo - Sachbuch, Hamburg 1972, TB S. 139. "Schließlich steht er, w zweihundert Jahre vor ihm, 1672, als erster aufmerksamer Abendländer der Gelehrte Vansleb, Pater aus Erfurt, schon stand: vor den Resten der zwei kolossalsten Sandsteinstatuen des Königs Amenophis III., die schon Herodot erwähnt."

Neugierig geworden, fand Geitel bei Recherchen auf den Spuren Vanslebs mehr (Abschrift aus Allgemeines Gelehrten Lexikon 1751, Christian Gottlieb Jöchers, 4. Bd. S. 2, Georg Olms Verlagsbuchhandlung Hildesheim): "VANSLEBEN (Joh. Michael), war zu Erfurt in Thüringen, woselbst sein Vater ein lutherischer Prediger war, den 1. Nov. 1636 geboren. Nachdem er einige Jahre zu Königsberg der Philosophie und Theologie oblageng, begab er sich zu lobo Ludolpho, erlernte von demselben die äthiopische Sprache, und trat so dann auf dessen Beghehr eine Reise nach London an. Hierauf schickte ihn Herodotus nach Ägypten, um die äthiopische Grammatic und Lexicon, mit einem von ihm verfertigten indice vocum inlornam ins Licht, und ging zugleich Edmundo Castello bey Verfertigung seiner Lexici heptagloti an die Hand, welcher ihn dagegen mit dem nöthigen Unterhalt aufkaufen, und nach Paris in sein Vaterland zurückgekommen, schickte ihn Herzog Ernst von Gotha 1663 nach Ägypten und Aethiopien, um sich des Zustandes der dazigen Christen und ihrer Lehre zu erkundigen. (...) 1670 obstarb er nach Paris, und ward 1672 von M. Colbert zum andern nach Ägypten geschickt, damit er so wohl von dem Zustande dieses Landes mehrere Nachricht einziehen, als auch die dazselbst befindliche rare Codices aufkaufen, und nach Paris in die königliche Bibliothec bringen sollte. (...) Daß er ein unordentlich Leben geführt, und die ihm zu seinen Reisen vorgeschossenen Gelder meistens auf eine unziemliche Weise durchgebracht, hat ihn nicht schuldig gemacht, sondern man findet schuldig, daß er sich nicht um die Beweise in seinem Journal, worinne er seine schändlichen Vergehungen zu Constantinopel und anderswo, ingleichen, wie er sich aus verschiedner Gefahr los gehalten, und andere dergleichen Dinge, mit eigener Hand aufzuzeichnen sich nicht geschämt hat. (...)"

Zu Wort kommt der Pater selbst - abgeschrieben aus: "Neue Beschreibung einer Reise nach Aegypten in den Jahren 1672 - 1673" in "Sammlung der merkwürdigen Reisen in den Orient, Teil 3, herausgegeben von H. E. Paulus, der Theologie Professor Ordinarius zu Jena, bei Christ. Heinr. Cuno's Erben, Jena, 1794. Seite 161: "Die Aegyptier im Allgemeinen, haben eine Olivfarbe; die Haare sind schwarz, und die Augen kommen, je dunkler findet man sie so daß die, welche an den Grenzen von Nubien wohnen, ganz kastanienbraun, wie die Einwohner selbst, aussehen. Die auszeichnenden Fehler der Aegypter sind Trägheit und Feigheit, die ihnen so natürlich sind, daß weder Kopten noch Mauren davon ausgenommen werden können. Sie thun den ganzen Tag über fast nichts anderes als daß sie Caffee trinken, Taback rauchen, schlafen, unthätig auf einer Stelle sitzen oder auf den Straßen miteinander schwätzen. ... Die Weiber sind gewöhnlich von kleiner Taille, brauner Farbe, und ihre ganze Schönheit besteht in einem lebhaften Auge. Ihre Unterhaltung ist sehr langweilig; in ihrer Art sich zu kleiden ist weder Anmuth noch Grazie."

Seite 164: "Die Merkwürdigkeiten des Nils bestehen in seinem Zu- und Abnehmen auf einem bestimmten Tag, 2, daß er beym Anfang des Anschwellens grün wird, 3, daß er, nachdem die grüne Farbe verschwundet roth wird, und 4, daß zu zweilien sein Bette verändert."

Seite 382: "Ein Aufenthalt von zwanzig Monaten in einer Stadt, die so viel unangenehmes wie Kairo für einen Franken hat, und die beständige Furcht vor dem Unglück das mich treffen könnte wenn die Mahomedanen meinen Ankauf ihrer Bücher entdecken möchten, ließ mich auf meine Sicherheit denken und den Vorsatz fassen, Kairo zu verlassen. Ich fand für meinen Geist und für meinen Plan keine bessere Stadt als Constantinopel."

Seite 384: "... und den 22. April kehrte ich glücklich, nach einer Reise von fünf vollen Jahren, in Paris ein."

Die Wüste grüßt

"Im Sommer eine Ausstellung zum Thema Reisen auszurichten, ist naheliegend. Besonders beim Gedanken an Reisen in den Orient trieblich alle Sehnsucht nach Exotik und Ferne auf. Gelehrte Fantasien von Herzens mit ver-schiedenen Frauen in ständiger erotischer Bereitschaft und in entführungen durch Araberhensungen lassen Männer- bzw. Frauenherzen höher schlagen. ACC Galerie und Universitätsgalerie haben sich dieser Träume angenommen. Seit gestern haben sie die führende Rolle zur Entdeckung der Länder des alten Orients bis nach Asien inne. Die Idee dazu kam vom Berliner Kunstkritiker Peter Herbstreuth, der das Projekt zusammen mit Andrea Dietrich und David Mannstein realisierte. Entstanden ist ein faszinierendes künstlerischer und zugleich bildender Spaziergang durch Raum und Zeit. Die abstrakte Idee vom interdisziplinären Arbeiten hat hier ganz konkrete Formen angenommen. Wissenschaftler, Händler und Künstler als ambitionierte Reisende sind in der Ausstellung vereint. Ebenso wird die Abgrenzung zwischen Museum und Galerie entspannt aufgebrochen. Das Museum für Völkerkunde Dresden zeigt Arbeiten von Hermann Burchardt (1857-1909). Mit ausdrucksstarken Schwarz-Weiß-Fotografien dokumentiert er seine Exkursionen zu Orten deren Namen auch heute noch wie aus einer fremden Welt klingen: Oman, Dubai, Abu Dhabi, Hofuf. Der Kunsthandler Friedrich Spuhler präsentiert historische Teppiche aus Tibet, Türkei und China deren Ornamentik und Farbenpracht der Malerei in nichts nachstehen. Alle beteiligten, bereits international renommierten Künstler bereisten selbst den Orient. Reisen ist scheinbar für sie eine Möglichkeit, den unsichtbaren Kommunikationslinien zwischen sich und der Welt auf die Spur zu kommen. Enrique Fontanilles hat mit dem Komam an der Küste entlang, Die im Nebel am Ufer auftauchenden Silhouetten rufen Erinnerungen an die Romantik von C.D.Friedrich wach. Nicht die Tempel, sondern die Bibliotheken und Restaurants von Peking fotografierte Candida Höfer. Für Susanne Lorenz und Sven Kalden musste drau-gen auf dem Burgplatz geradezu zwingend eine japanische Tiefenlangung entstehen. In ein Wechselbad der Sinne zwischen Hitze und Kälte, Dunkelheit und glühendem Licht, Stille und Fortqenungen von 12000 Hc lässt Gunda Förster denjenigen tauschen, der ihr Lichtstrahl durchläßt. Die Wüste grüßt.
Die Ausstellung macht neugierig auf Fremdes und erweitert poetisch den Blick darauf." (Birgit Rauschenbach)



Candida Höfer, Markt Peking, 1998, C-Print

Rirkrit Tiravanija, untitled no. 3, 2001, C-Print

plus orientale 1

Die plus-Veranstaltungsreihe des ACC bereichert die Aktionen zur jeweils aktuellen Ausstellung des Hauses. Auch während der Sommerausstellung "orientale 1" bietet sie Neugierigen Wissenswertes und spannende Hintergründe Nr. 4: Beate Terfloth, Künstlerin, Berlin/Lahore. Vortrag und Gespräch.
"Berlin, Lahore und zurück". Die Kunstszene Pakistans.
Beate Terfloth (*1958) lebt in Berlin und Gūjranwala. Studium der freien Kunst an der Hochschule der Künste Berlin und an der Kunstakademie München; 1994-98 Lahore. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen. 2001 Martin-Gropius-Bau Berlin. Galerie Edith Wahlandt Stuttgart (siehe Katalog zur Ausstellung, BEATE TERFLOTH, S. 172)
Sonntag, 5.8.2001, 17 Uhr, ACC Galerie. Eintritt frei!

Nr. 5: Dr. Friedrich Spuhler, Kunsthändler, Potsdam-Babelsberg.
"Meine Erwerbungsreisen im nahen und fernen Orient"

Vortrag und Gespräch.
Friedrich Spuhler (*1938) lebt in Potsdam-Babelsberg. Studium der Kunstgeschichte, Islamwissenschaft, Philosophie; ab 1968 Kustos am Museum für islamische Kunst in Berlin-Dahlem; zahlreiche Publikationen über klassische Orientepische und orientalische Textilien; seit 1985 Händler zunächst für islamische Kunst, dann auch für Kunst aus China, Tibet und Zentralasien (siehe Katalog zur Ausstellung; DER REIZ KOMMT ALS ANSTOSS AUF MICH ZU; Gespräch mit Friedrich Spuhler, S. 100)
Sonntag, 12.8.2001, 17 Uhr, ACC Galerie. Eintritt frei!

Fliese, 18. Jahrhundert, Afghanistan.

spruch des monats

Faszination und verstehenwollen der Fremde hin und her – für mich ist Reisen der Luxus, Anders zu genießen, ohne dessen Alltag bestehen zu müssen. Und Luxus – mit Stil und ohne schlechtes Gewissen toui sein – ist nun wirklich das erste Ziel aller Bemühungen. (Petrarca)

plus zur ausstellung orientale 1

Film. "Das Fest des Huhnes": Das unberührte und rätselhafte Oberösterreich.
Ein Film von Walter Wippersberg.
Eine Folge der beliebten AfriAfrican-Television-Serie "Kayonga Kagame zeigt uns die Welt" – Schwarzafrikanische Forschungsreisende dringen in die Weiten Oberösterreichs vor, um Sitten und Gebräuche der dort lebenden Stämme zu studieren, und entdecken dabei völlig neue und in der ethnologischen Literatur bisher nicht beschriebene Kulturphänomene. "Das Verfahren vieler weißer Forscher, die nach Afrika reisen, um ethnologische Studien zu beschreiben und anschließend in Dokumentarfilmen die Gewohnheiten und Gebräuche schwarzer Stämme zu interpretieren, hat Wippersberg umgedreht: In seiner Geschichte verschlägt es einen schwarzafrikanischen Forscher nach Oberösterreich. (...) KÜRIRER
Sonntag, 19.8.2001, 20 Uhr, ACC. Eintritt: 5 DM/7 DM

"Therapie-Reisen"

Vortrag und Gespräch: Dr. Gerd Schulze, Psychosoziale Integration e.V., Weimar
Dr. Gerd Schulze berichtet über seine Therapie-Reisen, für die er und sein Betreuerkollege in Gent einen von drei europäischen Hauptpreisen (Lilly Schatzphärie Reintegrations-Preis 1998) für verbodliche Leistungen in der Betreuung und Rehabilitation psychisch kranker Menschen erhalten hat.
"Dr. Gerd Schulze, Psychologe, Gründer und Vorsitzender des Vereins "Psycho Soziale Integration e.V." in Weimar, führte gemeinsam mit seinem Mitarbeiter ein in Deutschland einzigartiges Projekt durch: Ausgehend von der Beobachtung, daß in den vergangenen Jahren bei psychisch kranken Menschen im Frühjahr und im Herbst psychische Episoden häufiger und stärker als zu anderen Jahreszeiten auftraten, reiste er mit acht vier-wiegend schizophren Erkrankten im Februar 1998 für eine Woche nach Tunesien. Man wollte herausfinden, ob und wie sich der psychische Zustand bei plötzlichem Wechsel des Klimas und Kulturkreises verändert. Das therapeutische Ziel, gewohnte Verhaltensweisen zu ändern und neue, positive Verhaltensreaktionen künftig im Alltag umsetzen zu können, konnte erreicht werden." Das Projekt wird fortgesetzt. (entn. einer Information des Vereins) Mittwoch, 29.8.2001, 20 Uhr, ACC. Eintritt frei!

Psychosoziale Integration e.V., Villa "Tahar", Barkser Str. 25, 98425 Weimar, Tel. 03643/515615. Gemeindefürsorgepsychiatrisches Zentrum für psychisch u. seelisch behinderte Menschen in Weimar. Betreutes Wohnen, Tagesstätte, Psych. Wohn- und Beratungsteams, Arbeitsstation.

poetry

POETRY Lese SHOW

Die Autoren: Henning Chadda, Stefan Heut, Kersten Fiedler, Philipp Schiemann, Jan-Christoph Poppe, Clemens-Rolf Sokolefeld, Sir Jan Ott, Mirco Buchwitz, Kundenatsch und Kautsch, Makarios & PRUMSKIBEAT, Xochli Andrea Schütz, Saza Schröder, Mariene Stamerjohanns, Wewolt Koslowski, Ron Winkler.
Moderator: York Sauerbier, Weimar.

In der Poetry-Reihe des ACC kamen von November 2000 bis Juni 2001 die meisten der oben genannten jungen Autoren der Region und Deutschlands zu ihrem Wort, auf Poetry Art, mit oder ohne Performance, mit oder ohne Begleitung. Sie sind innerhalb von Literatur-Cups, Pop- und Poetry-Literatur erfolgreich und sehr aktiv, gehören zur Szene des Socialbeat und der deutschen Poetry- und Poetry Slam Szene, waren u. a. Gäste der vom ACC in Weimar veranstalteten Poetry Slams (Poetry Slam 1998, 3. NATIONAL POETRY SLAM 1999). Die Neuen in der poetry-Reihe des ACC, eingeladen zum Finale ins e-werk, sind Xochli Andrea Schütz, Saza Schröder und Mariene Stamerjohanns: Mariene Stamerjohanns begeistert die Altkinder der Stampoeten, nennt sich Mariene Anlistor, kam beim National Slam in Düsseldorf 2000 ins Finale, gewann in Oldenburg, Bremen und Berlin, zuletzt, am 1.7.2001, den open air Wolf slam in Bremen. Xochli Andrea Schütz ist Veranstalterin von "Theodoras literaturatlon", einer offenen Lesebühne im Kunst-Café Rasputin in Berlin, war mit ihren Texten beim National Slam in Düsseldorf und hat seitdem Lesungen in vielen Städten. Saza Schröder, Malerin und Lyrikerin, gehört zu den "Unheimlichen Dichterinnen Hamburgs", schreibt Geschichten, Gedichte (Literaturpreis der Uni Bamberg) und Chansons und kann, wie die meisten der Eingeladenen, eine längere Liste Veröffentlichtes und viele Auftritte auf den Lesebühnen der Republik nennen. Von allen an diesem Abend Beteiligten sind Texte nachzulesen in ARTEFACT Nr. 1 (vormals epjucalato, rsp. Nr. 7) und unter: www.sazoschuetz.de, www.kopffuessler-produktionen.de, www.schiemann.org, www.die-art.de, www.theodoras-literaturatlon.de, www.wewolt.de, www.tiener.de



3. National Poetry Slam 1999, Weimar
Foto: Constantin Beyer, Weimar

Donnerstag, 16.8.2001, 20 Uhr, Kesselsaal, e-werk weimar.
Open-Mic, Open End, Karten 12 DM/ 20 DM.
Vorbestellung: Tel. 03643/851262; Fax 851263.
Einlass 19.30 Uhr. Adresse e-werk: Am Kirschenrg 4, 98423 Weimar. Kontakt: Barbara Rauch, Tel. 03643/851262, Fax 851263, 0172/8732295, info@acc-weimar.de.

Gemeinsam: ACC Weimar mit der DIGIT Deutsch-Italienische Gesellschaft in Thüringen e.V. (9. Europ. Sommerakademie) und ARTEFACT (vorm. epjucalato), Literatur- und Kunstzeitsung, Leipzig. Mit freundlicher Unterstützung des FONDS SOZIOKULTUR und des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

7. europ. atelierprogramm

Enrica Borghi, Novara/Italien

"Recycling nach Hausfrauenart"

„Das Maß der Dinge“ neu auszulagen, ist - kurzgefasst - die Aufgabe der Stipendiaten des 7. Europäischen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar 2001.

Enrica Borghi, die zweite Künstlerin, die in diesem Jahr für 4 Monate im Städtischen Atelierhaus lebt und arbeitet, kommt aus Novara in Italien. Sie studierte an der italienischen Fakultät für die Glitzzeit bei sich ihr Erfahrungen der Mailänder Jahre erklärte. Fast ist, dass die Mailänder Enrica Borghis Arbeiten mit Skepsis beugten. Die Brautkleider und Schmuckstücke, die Modekollektionen und ARTEFACT (vorm. epjucalato), Literatur- und Kunstzeitsung, Leipzig. Mit freundlicher Unterstützung des FONDS SOZIOKULTUR und des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Donnerstag, 14.8.2001, 20 Uhr, ACC. Eintritt frei!

big apple skizzen

Frank Motz, New York/Weimar

"Unsere Antwort ist die Straße"

Mein neues Hobby heißt "Pedaling the NY-NJ-CT Tri-State Region"
Als ich im letzten Sommer in New York ankam, überliess mir Judith Fleishman ihren schwarzen, defekten Drahtesel. Kurzerhand beim legendären "Bikes by George" einer Generalreinigung fuer meine Dollars unterzogen, war er bis kurzweil mein steter Begleiter. Monate später lud mich das Nachts im Central Park ein verlassenem Edifris mit Stossdämpfern und ähnlichen Raffinessen, die man eigentlich nur am Auto zu finden glaubt, bereit, das sich bormlich danach ruckelte, von mir in Besitz genommen zu werden. Was ich in Weimar nie vorätzlich zu tun pflegte, spielte sich langsam in der Mittelpunkt meiner Daseinsberechtigung. DAS RADELN! Hier ist es ein mir empfohlenes Werkzeug (und deshalb reizvoller) "Ausgleichssport" fuer Nichtverkehrer-Hobbyisten, die sich mit den Worten "Dieser Verkehr bringt mich eh um, also kann ich auch gleich radfahren" in den Strassenkumpel begeben, eine Form der Flucht nach vorn im geschafften Ganzgelysverkehr. Der ordinaire Radler ist mehr als andersorts der steten Gefahr ausgesetzt, unverrichteterdeie ueber den Haufen gefahren zu werden. Schlimmer kann es nur noch dem Fussgänger gehen, weil er langsamer ist. Wer aber ist der ordinaire

Radler? Wer benutzt die hundert Meilen oft versterkter Radwege? Radelnde Outsider waeren z.B. 1) Akademiker und Kuenstler aus Europa, wie auch 2) arme Amis, die kein Geld fuer Taxi oder U-Bahn haben, 3) sportfreakische und wie ihre stische Amerikaner mit 900 Dollar teuren Radern zum "Work Out", 4) die Mountain-Bike-Polizisten, die wie Geoff sagt Weimarer Kollaborateure in ihren heutigen Pantalon-Anzuegen nicht zwingend anzugetlich, oder wie Geoff sagt "not very convincing" aussahen, 5) die Take-Out-Food-Service-Boys (New York ist sicher die groesste Free-Delivery-Stadt), die oft auf den burgersteigen fahren, deren Bordsteinkontakte an den Strassenkreuzungen seit zehn Jahren abgefracht werden, um oelteren Leuten das Ueberl queren der Strasse zu erleichtern, was ironischer, weise dazu fuehrt, das die Lieferjungen mit Belieben auf jenen Side Walks mit speediger Wucht aus der rechts, unvernünftigen Richtung kommen und es jöhrrlich "Tote Ormas" gibt, aber auch 6) die Messenger Services, die Fernkurrierer, die entweder Morihuauna oder Dokumente durch die Stadt schleusen, wobei ihre Zahl abgenommen hat, wegen der schnelleren Dateneubermittlung per Internet und weil per Gesetz elektronische Unterschriften anerkannt wurden, die den Transport von legalen Dokumenten eruebrigern. Schliesslich 8) die Clevermen (und Aelteren): Sie nehmen ihr Bike mit in den Zug und erkunden die weitere Umgebung zwischen Mark Twain's Wave Hill und Roosevelt's Coumsett State Park auf Long Island, radeln in die ästhetischen Stadtchen im Hudson Valley oder zu Kusse von Connecticut. Man kann sich hier fuer Dollar am Eckschalter in der Grand Central Station eine lebenslang gültige Fahrdahmlnahmeemegung "cyc-n-ride" fuer die 12 Uge der Metro North Railroad und des Long Island Railroad Netzes.

Fortsetzung folgt! Der schnellste Weg, an der Geschichte dran zu bleiben, ist der ins ACC Café-Restaurant. In der Speisekarte, die zu lesen sowieso immer lohnt, sind der packende Mittelteil der New Yorker Fahrradstory und das bisherige Ende mit Tendenz zu weiteren emails aus der Hölle der Biker zu finden!

acc-förderkreis

Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!
Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988 in einem ehemals von Goethe bewohnten und 200 Jahre später von Jungen Leuten besetzten Renaissancegebäude gegenüber dem Weimarer Schlossschloss. Als Ausrüstungsprogramm von über 120 Ausstellungen vornehmlich jungem zeitgenössischer Kunst oder Medien aus der Thüringer Region sowie aus Deutschland, Europa und übersee wurde sie in den letzten Jahren des Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Das ACC betreibt ein Europäisches Atelierprogramm in Zusammenarbeit mit der Stadt Weimar und sein Café-Restaurant. Reihen wie HERZBLUT und "plus", Lesungen, Theater im ACC und Jazz-Sessions gehören u.a. zu seinem kulturellen Engagement. Zur Finanzierung der Galeriearbeit dient ein Förderkreis, der nach dem Goethe entlehnten Motto "Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!" neue Mitglieder sucht, die dem Verein als 365-Tage-Engel 1 Mark am Tag, 365 Mark im Jahr, spenden. Werden Sie Mitglied im Förderkreis des ACC (gemeinnützige nach §52ff. AO)? Konto 30 100 56 56 bei der Sparkasse Weimar, BLZ 820 510 00. (Kontakt: Karin Schmidt, Tel. 03643/851261)

acc café-restaurant

ACC Café-Restaurant, täglich 12 bis 25 Uhr geöffnet!

Frühstück täglich von zwölf bis fünf • die Wochenkarte bietet überraschende Extras • Täglich wechselnde Tagesgerichte mit Tagessuppe • Abendbroteller • Desserts • Erlasene Kaffee- und Teesorten, Weine und Biere.



Susanne Lorenz/ Sven Kalden, Berlin
Burgfrieden, 2001